

Gedeihen auf oder in ihren Nährpflanzen eine bestimmte Empfänglichkeit oder Prädisposition der letzteren durchaus nicht nothwendig ist, eine solche aber vorkommen und dann den Parasiten das Eindringen in die Nährpflanze erleichtern kann. Aufgabe der Land- und Forstwirtschaft und der Gärtner sollte es aber sein, durch comparative Versuche zu ermitteln und festzustellen, unter welchen Verhältnissen, in welchem Zustande jede Culturpflanze einem jeden der auf sie von der Natur angewiesenen Schmarogerpilze am leichtesten unterliegt, unter welchen nicht. Solche Untersuchungen, die freilich viel Umsicht, Sorgfalt und Zeit erfordern, wären zugleich eine dankenswerthe Aufgabe für Botanische Gärten, eine dankenswerthere und verdienstvollere, als die Cultur möglichst vieler seltener Gewächse.

VIII.

Die landwirthschaftlichen Gewerbe Thüringens. *)

Von

Hofrath Dr. Alexander Ziegler,

Ehrenmitglied der Gesellschaft.

Thüringen — Deutschlands warmes, treues Herz — ist eine der anmuthigsten, gesegnetsten und kultivirtesten Provinzen unseres großen Vaterlandes. Fast inmitten desselben, in ziemlich gleicher Entfernung von den Alpen und von der Nord- und Ostsee gelegen (27 — 30° östl. Länge und 50 — 52° nördl. Breite) ist

*) Vorgetragen in der Sitzung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, am 15. Februar 1867 und ist ein vorläufiger Bericht darüber bereits im Dresdner Journal Nr. 55 vom 6. März 1867 enthalten.